

Hans Bradl

- ein Bürgermeister tritt in den Ruhestand

Teile [1](#), [2](#), [3](#) und [4](#)

Dr.-Ing. Helmut Bode

Jahrhunderte waren die Gemeinden Heng¹ und Postbauer² Nachbarn, deren Bewohner untereinander durch verwandtschaftliche, und was häufig noch fester verbindet, durch freundschaftliche Bande miteinander verknüpft. Sie überstanden gemeinsam Kriege, Hungersnöte, Pest und was sonst noch alles die Menschen plagt. Der hoffentlich letzte Krieg, der 2. Weltkrieg genannt, lag nun schon 25 Jahre zurück. Sein Ende hatte anders als sonst, eine Vielzahl neuer Bürger in die Gemeinden geschwemmt. Diese Neuen, Flüchtlinge und Heimatvertriebene, wollten und mussten sich eine neue Existenz schaffen, dies erforderte zunächst Wohnraum, und mehrheitlich damit verbunden, Grundstücke. Die Folge war, dass die Ortschaften nun auch geographisch sich näher kamen, so dass die Gemeinderäte beider Orte am 11. Mai 1970 den Zusammenschluss beschlossen. In einem am 13. September 1970 durchgeführten Bürgerentscheid stimmte die Mehrheit dem Zusammenschluss zur Gemeinde Postbauer- Heng zu, welcher mit Wirkung vom 1. April 1971 vollzogen wurde. Bereits im Jahre 1959 schlossen sich die beiden Gemeinden zu einem Zweckverband Wasserversorgung und 1963 zum Zweckverband Abwasserbeseitigung zusammen, dessen Vorsitzender Hans Bradl seit 1968 war.

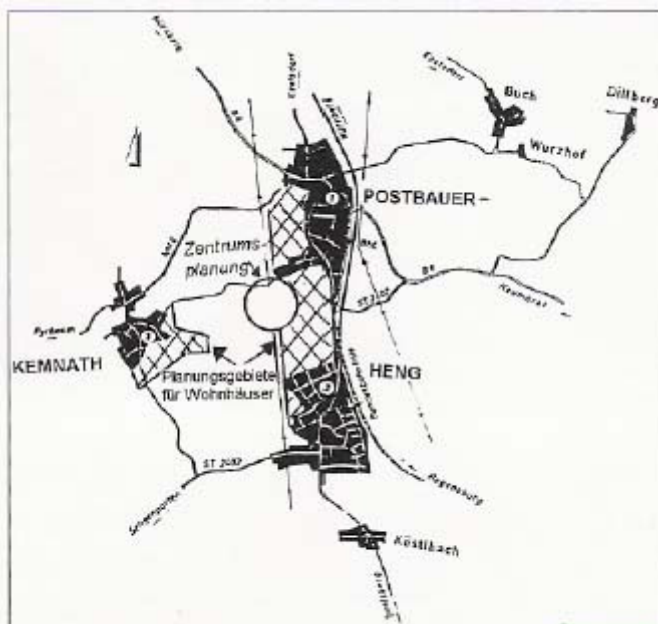
Am 31. März 1971 wohnten 1452 Personen in Postbauer und 1424 in Heng. Am 4. April 1971 stellten sich drei Bewerber der Wahl zum ehrenamtlichen 1. Bürgermeister der neuen Gemeinde Postbauer-Heng, Hans Bradl ging hieraus als Sieger hervor. Seit der Kommunalwahl im März 1972 ist das Amt des Bürgermeister hauptamtlich. Im ersten Halbjahr 1975 beschlossen die Bürger Pavelsbachs³, sich mit Wirkung vom 1. Juli 1975 der Gemeinde Postbauer-Heng anzuschließen, als weitere Optionen bestanden der Anschluss an Berggau oder Pyrbaum! Durch diesen Anschluss war die Zahl der Einwohner auf 3500 angewachsen und es waren dadurch im Sinne einer weiteren Entwicklung der Gemeinde wesentlich günstigere Voraussetzungen geschaffen worden. In den 6 folgenden Wahlen wurde Hans Bradl immer wieder für das Amt des hauptamtlichen Bürgermeister bestätigt.

Nun nach fast 4 Jahrzehnten erfolgreichen Wirkens für das Gemeinwohl hat der 1. Bürgermeister der Marktgemeinde Postbauer-Heng am 1. Mai diesen Jahres seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten. Dies ist Anlass genug, die vergangenen Jahrzehnte einer geschichtlichen Würdigung zu unterziehen. Die Bürger über das Geschehen in der Gemeinde zu informieren, war stets ein Anliegen, so dass seit der ersten Ausgabe des "Gemeindlichen Mitteilungsblattes" vom Juni 1971 mit dieser Ausgabe des "Mitteilungsblatts" der Marktgemeinde Postbauer-Heng 445 Ausgaben erschienen sind.

Die vor dem Bürgermeister der neuen Gemeinde mit seinen Gemeinderäten liegenden Aufgaben waren außerordentlich groß. Auf der so genannten "grünen

Wiese" zwischen Postbauer, Heng und Kemnath, siehe neben- stehende Skizze, wurde auf rund 10 ha, die die Gemeinde zuvor erworben hatte, das heutige Zentrum der Gemeinde geplant. Der Plan beinhaltete Standorte für eine Hauptschule, das Rathaus, ein Geschäftszentrum, eine katholische und eine evangelische Kirche sowie Wohnhäuser und Freizeitflächen, so wie wir sie heute kennen. Durch den Entscheid der Pavelsbacher, sich der Gemeinde Postbauer-Heng anzuschließen, erteilte das Bayerische Innenministerium nunmehr die Genehmigung zum schon seit Gemeindegründung geplanten Vorhaben, ein Rathaus zu bauen., welches im Juli 1977 eingeweiht werden konnte, was eine leistungsfähige Verwaltung der neuen Gemeinde gewährleistete. Es war das erste Rathaus, was jemals in den drei Gemeinden errichtet wurde.

Zu den Maßnahmen des Gemeinderates mit seinem 1. Bürgermeister Hans Bradl in den ersten 2½ Jahren gehörten, die Straßen in Postbauer neu zu benennen sowie in Heng und Kemnath überhaupt erst einmal Straßennamen einzuführen; die Anschaffung eines Unimogs, Einweihung des Kriegerdenkmals am neuen Friedhof in Postbauer, Erweiterung der Ortsbeleuchtung, Fertigstellung der Anschlüsse in einem neuen Siedlungsgebiet für 700 Einwohner, noch ehe die Häuser standen!



Skizze von Postbauer-Heng und Kemnath, Juni 1971

Übergabe der gemeindlichen Kläranlage mit einem Kostenaufwand von 1,2 Millionen DM; Einweihung eines Schulverkehrsgartens in der Grundschule Postbauer; Ausbau der Zentrumsstraße und der Nürnberger Straße als die wesentlichen Verkehrsachsen zum Zentrum der neuen Gemeinde; Inbetriebnahme des 2. Tiefbrunnens; Bereitstellung von 284 Bauplätzen im Bereich der Straßen Am Schwall und der Nürnberger Straße im Rahmen einer sozialen Grundstückspolitik. Im Jahre 1972 wurden insgesamt 4,2 km Innerorts- und 3,9 km Gemeindeverbindungsstraßen gebaut, dem schlossen sich 1973 Straßen und Gehwege in Kemnath an. Im gleichen Jahr erfolgte die Einweihung eines Kindergartens mit 94 Plätzen und eines Kinderspielplatzes, dem im Laufe der Zeit noch 11 weitere folgten. Der Verwaltungsgerichtshof München entschied, Postbauer-Heng wird Sitz einer Hauptschule und es wurde die Genehmigung zum verkehrsgerechten Ausbau der B8 im Innerortsbereich erteilt.

Im ersten Teil, welcher in der Maiausgabe dieses Jahres erschien, wurde kurz auf die Historie der heute in der Marktgemeinde Postbauer-Heng vereinten Gemeinden eingegangen, auf die Ursachen des Bevölkerungszuwachses seit Ende des II. Weltkrieges hingewiesen und die 4. Wahl des Bürgermeisters Hans Bradl und seine ersten Amtsjahre kommentiert.

Aus der Vielzahl der Ergebnisse der Arbeit von Hans Bradl und der von ihm geführten Gemeinderäte, die heute das Bild der Marktgemeinde prägen, können nachfolgend in Fortsetzung nur die wichtigsten beschrieben werden.

1974 erhielt die Gemeindeverwaltung das Recht, Ausweise und Reisepässe auszustellen; die durch Postbauer führende Bundesstraße 8 wurde auf eine Breite von 8,50 m ausgebaut sowie beidseitig mit einem Gehsteig versehen; im November erfolgte die Grundsteinlegung für die neue Hauptschule.

Die im April 1975 erteilte Genehmigung der Staatsregierung zur Führung unseres heutigen Gemeindewappens geht auf einen entsprechenden Beschluss des Gemeinderates vom August 1974 zurück. Im gleichen Jahr wurde der 3. Tiefbrunnen für die Trinkwasserversorgung mit einer Tiefe von 189 m niedergebracht. Am 30. August wurde das Feuerwehrzentrum¹ in der Zentrumsstraße eingeweiht und im Oktober erhob Bischof Brems die Expositur Heng, deren Kirchenbücher bis in das Jahr 1690 zurückgehen, zur Pfarrei Postbauer-Heng.

Das Jahr 1976 war geprägt von der Flurbereinigung in den Ortsteilen Postbauer und Heng, nachdem sie in Pavelsbach bereits abgeschlossen war. Hans Bradl schrieb in seinem Beitrag in [1] auf Seite 8, dass die Flurbereinigung in unserer Gegend ein "Segen für Mensch und Natur" sei und begründete dies wie folgt: *"Neue Wege und Straßen erschließen die Natur sowohl für den landwirtschaftlichen Verkehr als auch für den Radfahrer und Fußgänger. Damit wurde der Lebensraum für alle Bürger zugänglich. Durch die Dorferneuerungsmaßnahmen, die Anlage von Spiel- und Bolzplätzen erhöht sich der Wohn- und Freizeitwert der Ortschaften. Dem Landwirt ermöglicht die Neuordnung der Flur eine rationelle Bewirtschaftung der Äcker und Wiesen mit modernen Maschinen und Geräten."*, verbunden damit war der Bau von 40,8 km Feldwegen, für Jedermann nutzbar. Im Mai wurde die Hauptschule mit Sporthalle und öffentlicher Bücherei der Nutzung übergeben. Die Sanierung und Erweiterung der gemeindlichen Wasserversorgung wurde durch den Bau einer Aufbereitungsanlage und den eines weiteren Hochbehälters am Grünberg abgeschlossen, hinzu kam die Inbetriebnahme der Kläranlage für Pavelsbach.

Neben der Einweihung des Rathauses, verbunden mit einem Bürgerfest, erarbeitete und beschloss die Gemeinde bzw. der Gemeinderat 1977 die Bebauungspläne für Pavelsbach/Nord und Kemnath III b. Mit der Erarbeitung einer Gemeindechronik wurde Prof. Dr. Batzl beauftragt.

Der Pausenhof der Grundschule Postbauer erhielt 1978 eine Erneuerung von Grund auf. Die Friedhöfe in Pavelsbach "Kappel" und an der Etzelsdorfer Straße in Postbauer wurden erweitert. 1980 erfolgte die Erweiterung des Henger Friedhofs um 100 Grabstellen.

Am 5. Juli 1979 wurde mit Stefan Last der 5000. Einwohner von Postbauer-Heng geboren! Die Jahre bis 1981 sahen die Ortssanierung von Buch, den Bau von Fuß- und Radwegen zwischen Heng und Köstlbach sowie zum Friedhof und Bahnhof in Postbauer; die Eröffnung der ersten Geschäfte im Zentrum, die Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges für 238.000 DM und eines Unimog. Im Gewerbegebiet "An der Heide" siedelten sich immer mehr Betriebe an, in Pavelsbach-Mitte begann der Straßenbau, eine Streuguthalle und der Bauhof wurden in der Nähe vom Zentrum eingeweiht.

Am 2. Mai 1981 erfolgte die Wiederwahl von Hans Bradl zum 1. Bürgermeister für den Zeitraum 1981 bis 1987. Die Gemeinde Postbauer-Heng beging ihr 10jähriges Bestehen und der Dorfweiher von Postbauer wurde saniert und neu gestaltet. 1985 geschah dies mit dem Dorfweiher von Heng. Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen war und ist die Erhöhung des Wohn- und Freizeitwertes, die Verbesserung der Infrastruktur und die Kinderfreundlichkeit das Bestreben der Gemeinde, welches sich wie eine roter Faden durch die Amtsjahre von Hans Bradl zieht. 1982 wurde das Gewerbegebiet Ost zwischen der Bahnlinie und dem Grünberg auf 7 ha erschlossen. Das Netz der Rad- und Fußwege zwischen den Teilen der Gemeinde wurde kontinuierlich erweitert und Spielplätze angelegt. 1988 wurde die B8-Bahnunterführung fertig gestellt. Im Rahmen des Landschafts- und Naturschutzes wurden Klärteiche angelegt, die einen wertvollen Beitrag zur biologischen Reinigung der Abwässer leisten und auch der Vogelwelt Schutz und Nahrung bieten. In Auswertung der Folgen des Jahrhundertregens in der Nacht vom 28. zum 29. Mai 1985 entstanden Regenrückhaltebecken, 1988 zwischen Postbauer und Buch mit 20.000 m³ sowie zwischen Heng und Köstlbach mit 11.000 m³ Fassungsvermögen.

Die vielen Maßnahmen zur Dorferneuerung lassen alte, kaum mehr beachtete Einrichtungen des Brauchtums im neuen Glanz wieder entstehen, u. a. die Neugestaltung von Dorfplätzen, wie z. B. mit alten Ortstafeln und Wegweisern in Köstlbach oder der Dorfstadel mit Backofen in Heng, ein Dorfbrunnen in Kemnath u. s. w. Aber es wurden auch neue Anziehungspunkte, wie z. B. 1986 die Deutschordenssäule auf dem Deutschordensplatz im Zentrum oder 1987 der Gedenkstein zum Abschluss der Flurbereinigung mit Hinweis auf die europäischen Wasserscheide auf dem Dillberg, geschaffen.

Der 2. Teil befasste sich mit dem Zeitraum 1974 bis 1988. Wie auch in den zwei vorhergehenden Teilen, sollen hier wieder aus der Vielzahl der in den beschriebenen Jahren stattgefundenen Ereignisse einige ausgewählt werden. Die Auswahl stellt keinesfalls eine Wertung dar, denn häufig sind gerade die Ereignisse besonders ausschlaggebend, denen man es auf dem ersten Blick nicht ansieht.

Am 2. Oktober 1988 wird in Heng ein Dorfstadl eingeweiht. Der Gartenbauverein Heng und die Bürgerschaft baute dazu das ehemalige Feuerwehrhaus um und schuf damit eine Einrichtung der Kultur zur Pflege des Brauchtums, welches heute aus dem Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken ist. Ein ähnliches Vorhaben wird mit dem Ausbau der „Möhrlein-Scheune“ 1995 in Buch realisiert. 1989 entsteht in Pavelsbach ein Feuerwehrhaus, in dem auch das Rote Kreuz, die Blaskapelle, der Kirchenchor und der Sportverein eine neue Heimstätte gefunden haben. Im gleichen Jahr wird der Abschluss der Dorfsanierung in Köstlbach gefeiert.

Zwischen dem Feuerwehrzentrum und dem Ortsteil Kemnath entsteht 1990 auf 3 ha Wiesenfläche eine Freizeitanlage – Naturfreibad mit Kinder- und Freischwimmbecken sowie Versorgungseinrichtungen, welches im Jahre 2007 zu einem attraktiven Familien- und Naturfreibad umgebaut werden wird. Südlich von Heng entsteht ein Gebiet mit 22 Bauplätzen und gegenüber dem Gasthaus Stiegler entsteht ein kleiner Dorfplatz mit Buswartehäuschen, letzteres entstand auch 1989 in Kemnath.

1991 besteht die Gemeinde 20 Jahre. Hans Bradl ist seitdem ihr 1. Bürgermeister. Ebenso lang informiert das Mitteilungsblatt, als erste monatliche Bürgerinformation im gesamten Landkreis und darüber hinaus, die Bevölkerung von Postbauer-Heng über alle Fragen des gemeindlichen Lebens. Es wird eine Bronzetafel mit dem Motiv „Die Gemeindegemeinschaften Postbauer und Heng 1971 sowie 1975 mit Pavelsbach“ an den Eichstätter Künstler Günther Lang in Auftrag geben, auch wird die Bürgermeister-Amtskette vorgestellt. Die Rummelsberger Anstalten lassen für die ca. 60 geistig behinderten Männer am Wurzhof einen Wohntrakt errichten.

Am 29. April 1992 wird der 6.000 Einwohner unserer Gemeinde geboren, es ist Yvonne Dorr aus Pavelsbach. Im März 1993 findet die Flurbereinigung Postbauer-Heng nach 17 Jahren ihren offiziellen Abschluss, 471 landwirtschaftliche Besitzstücke entstanden aus 1545 Teilstücken, die Gesamtkosten beliefen sich auf 10 Mio. DM, siehe dazu auch den Gedenkstein am Dillberg.

Kindergärten entstehen am Schauerholz 1993 für 3,6 Mio. DM; 1995 für 2,5 Mio. in Kemnath. Eine architektonisch, gestalterisch und funktionell glückliche Verbindung von Geschichte und Gegenwart ist das wiedererstandene „Schloss“, Sitz des Pflegers des ehemaligen Deutschordens⁵. Dieses „Haus der Kultur“ wird 1996 eingeweiht.

Der Erweiterungsbau der Kläranlage in Kemnath mit 6,5 Mio. DM Kosten für den 1. Bauabschnitt wird 1995 seiner Bestimmung übergeben, 1996 folgt der 2. Bauabschnitt für 10 Mio. DM, damit sind alle Umweltauflagen der EU erfüllt.

Im gleichen Jahr entsteht „Am Schauerholz“ ein Wohn- und Service-Zentrum für ältere Menschen; mit 34 Pflegeappartements, 30 Wohnungen und einer Praxis für Krankengymnastik. Die Verbindungsstraße zwischen dem Zentrum und der Waldstraße sowie der Kreisstraße NM 6 wird dem Verkehr übergeben. Nach recht bedeutenden Umbauarbeiten – S-bahn- und behindertengerecht – wird im Dezember 1998 der Bahnhof Postbauer-Heng übergeben. Im selben Jahr wird die Gemeindebücherei, die sich einer außerordentlich großen Beliebtheit erfreut, im Zentrum eröffnet.

Im Jahre 2000 sind 99% aller Anwesen der Gemeinde an das Abwassernetz mit 4 Kläranlagen angeschlossen. Am 16. Mai 2000 fasste der Gemeinderat einen Beschluss zur Lokalen AGENDA 21, die in [\[2\]](#) niedergelegt sind. Damit gehört Postbauer-Heng zu den 30% der Oberpfälzer Gemeinden, die mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam ein Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert zu erarbeiten begannen.

Der 3. Teil behandelte den Zeitraum 1988 bis 2000. Im Jahre 2001 ist die Erneuerung der Erich Kästner Schule mit der Aufstockung um 12 Klassen, dem Neubau des Hortes und der Sanierung der Sporthalle abgeschlossen. Das Radwandernetz wird um die Strecken von Postbauer-Heng nach Kemnath, Pyrbaum und Seligenporten sowie von Köstlbach nach Tyrolsberg erweitert.

Am 5. April 2004 beschloss der Gemeinderat einstimmig den Antrag auf Markterhebung an das Bayerische Staatsministerium des Inneren zu stellen. Nach umfangreichen Prüfungen durch eine Kommission des Staatsministeriums auf die Erfüllung einer Vielzahl von Voraussetzungen, wie z. B. Einwohnerzahl, Siedlungsform und wirtschaftliche Verhältnisse und Stellungnahmen verschiedenster Institutionen bestätigte mit Schreiben vom 12. Mai 2005 der Herr Staatsminister Dr. Günther Beckstein, dass der Verleihung der Bezeichnung „Markt“ zugestimmt wird. Am 17. September 2005 wurde dann mit einem Festzug und einem sich anschließenden Festakt vor dem Rathaus die Markterhebung von Postbauer-Heng im Rahmen eines Bürgerfestes feierlich begangen.

Nach 12jährigen Bemühungen um die Höherstufung der Gemeinde von einem Kleinzentrum in ein Unterzentrum erhielt am letzten Arbeitstag von Hans Bradl die Gemeinde den entsprechenden Beschluss des Planungsausschusses des Regionalen Planungsverbandes Regensburg. Dies ist eine der Voraussetzungen, dass die drei Kommunen Burgthann, Pyrbaum und Postbauer-Heng als Mittelzentrum eingestuft werden können. In den 37 Jahren seiner Amtszeit hat die Gemeinde ca. 89 Mio. € in Hoch- und Tiefbaumaßnahmen sowie Geräten investiert. Hingewiesen werden soll letztlich noch auf die vielen in dieser Zeit gegründeten Einrichtungen des Handels, der Dienstleistungen, der Gesundheitsbetreuung, des Handwerks und der Industrie, die nicht nur eine Vielzahl von Arbeitsplätzen bereitstellen sondern auch zu einer wesentlichen Verbesserung der Lebensqualität beitragen.

Seit 1979 bestehen zwischen der oberösterreichischen Gemeinde St. Ulrich bei Steyr und seit 1991 mit der ungarischen Stadt Gárdony am Velence-See freundschaftliche Beziehungen, die in einer Patenschaftsvereinbarung bzw. durch einen Freundschaftsvertrag vereinbart, vielfältige Kontakte zwischen den Bürgern und Vereinen der Partner ermöglichen.

Wenn der Autor dieses Beitrages die vielen Ereignisse, die die Amtszeit des nunmehrigen Altbürgermeisters Hans Bradl geprägt haben, gedanklich nachvollzieht, was kaum in der Fülle möglich ist, so ist er davon überzeugt, dass dies nur eine Persönlichkeit leisten konnte, die eine Vision in sich trug und diese, sicher oft gegen Widerstände der verschiedensten Art, in die Wirklichkeit umgesetzt hat. Die Vision, drei Dorfgemeinschaften mit einer kaum existierenden Infrastruktur zu einer Gemeinde zu vereinen, deren Infrastruktur sowie Wohn- und Freizeitwert den höchsten Ansprüchen genügt. Dies setzte aber auch voraus, dass er, Hans Bradl, in der Lage war, geeignete Mitstreiterinnen und Mitstreiter für seine Sache zu gewinnen, was ihm ganz offensichtlich gelungen ist.

Hans Bradl war ein Bürgermeister, dem die Bürgerinnen und Bürger ihre Probleme vortragen konnten und bei dem sie Gehör fanden. Seine Ortskenntnis sowie sein Wissen über die Geschichte und geografischen Gegebenheiten des Marktes

Postbauer-Heng und seiner Umgebung gab er gerne und wird es hoffentlich noch lange können, in persönlichen Gesprächen, aber z. B. auch bei den über Jahrzehnten durchgeführten Osterwanderungen an interessierte Bürgerinnen und Bürger weiter.

Hans Bradl war ein Bürgermeister zum Anfassen, er hat Zeichen gesetzt. In Anerkennung seiner Leistungen wurde dem ausgeschiedenen 1. Bürgermeister Hans Bradl am 18. Mai 2008 die neue Bürgermedaille in Gold und die Ehrenbezeichnung „Altbürgermeister“ verliehen. Wir wünschen Hans Bradl für seinen neuen Lebensabschnitt Gesundheit, Freude und Wohlergehen.

Dr.-Ing. Helmut Bode

1 Zwischen 1057 und 1075 hat Bischof Gundekar II. von Eichstätt in Heng eine Kirche geweiht.

2 Die Orte Postbauer und Buch werden erstmalig schriftlich in einer Urkunde aus dem Jahre 1271 erwähnt.

3 In der Stiftungsurkunde des Frauenklosters Seligenporten von 1249 wird Pavelsbach als "Bephensbach" erstmalig erwähnt.

4 Die Freiwillige Feuerwehr von Postbauer wurde im Juli 1878, die von Pavelsbach 1884, die von Kemnath 1885 und die von Heng im Juni 1890 gegründet.

5 1271 bis 1805

Literatur:

[1] Gruppenflurbereinigung Neumarkt-West, Landkreis Neumarkt i. d. OPf. Regensburg: Flurbereinigungsdirektion, ca. 1987

[2] Leitbild der Agenda 21